



Charlie Broom

Wie fängt man eine Hexe?



Abie Longstaff

Ravensburger

Tag“, begrüßte er sie kurz, bevor er sich wieder seiner Zeitschrift widmete. Charlie stöberte durch die Regale mit kleinen Tierfiguren aus Stein, Anhängern und Räucherstäbchenhaltern. In einer Schale lagen braune Stoffsäckchen, die eigentümlich dufteten. Charlie las die Schildchen:

GELDSEGEN

GLÜCK

BÖSES ABWEHREN

MUT

Das waren Zaubersäckchen! Sofort suchte Charlie nach einem Säckchen mit der Aufschrift KLAR UND DEUTLICH SPRECHEN, fand aber keines.

„Kann ich dir helfen?“, fragte der Verkäufer. „Suchst du was Bestimmtes?“

Um nicht antworten zu müssen, schüttelte Charlie den Kopf, verabschiedete sich mit einem kurzen Winken und stürmte aus dem Laden.

Auf dem Heimweg dachte sie darüber nach, ob es wohl einen Zauber gab, der sie von ihrem Stottern befreien könnte. Das wäre so cool! Wenn es etwas gäbe, was sie einfach nur zu schlucken bräuchte wie eine Medizin, und danach wäre sie – von was auch immer – geheilt ... Charlie blieb stehen. Was hatte doch gleich auf dem einen Säckchen gestanden? BÖSES ABWEHREN. Und wenn sie nun doch verflucht war? Vielleicht könnte der Zauber den Fluch aufheben?

Nein. Quatsch. So was funktionierte nicht. Das waren bloß irgendwelche Gräser und Kräuter in Stoffbeuteln gewesen. Richtige Hexen zauberten anders. Charlie grinste, als sie sich eine grünesichtige alte Hexe vorstellte, die vor einem riesigen Kessel stand, irgendein dampfendes Gebräu hineinträufelte und eine Zauberformel vor sich hin murmelte. *Das war wirklich cool!*

Plötzlich fiel Charlie ihr Traum von letzter Nacht wieder ein. Diese unheimlichen Gesänge ... Sie war so in Gedanken versunken, dass sie fast gegen eine niedrige weiße Steinmauer gelaufen wäre. Auf einer Holztafel stand:

**DER WUNSCHBRUNNEN VON BROOMWOOD IST DER LEGENDE
NACH DER ÄLTESTE ENGLANDS. SEIT JAHRHUNDERTEN VERTRAUEN
IHM DIE MENSCHEN IHRE GEHEIMSTEN WÜNSCHE AN.**

Es war ein hübscher Wunschbrunnen. Er hatte ein spitzes graues Dach, das aussah wie ein Hexenhut. Charlie setzte sich auf den Rand und starrte in das schwarze Wasser unter ihr. Dann beugte sie sich vor und flüsterte: „Ich brauche eine Hexe!“

Sie rutschte von der Mauer und kicherte.

Erst später fiel ihr auf, dass sie ihren Wunsch ganz ohne Stottern vorgetragen hatte.

Als Charlie nach Hause kam, hatte sie viel bessere Laune.

Ihr Vater zersägte gerade Bretter im Garten. „Kannst du mal das Ende festhalten, Schatz?“ Er wischte sich über die Stirn.

„W-was w-wird das denn?“

„Das wird die Arbeitsplatte für die Küche ... Danke, fertig.“ Fröhlich pfeifend schleppte ihr Vater das Brett zu den anderen, die schon auf der Veranda lagen. Charlie lächelte. Sägen und Hämmern war anscheinend eine gute Ablenkung von blöden Vorstellungsgesprächen.

Sie stieg über die Werkzeugkiste und ging hoch in ihr Zimmer, um Hausaufgaben zu machen. Miss Robbins wollte, dass sie herausfanden, welche Fähigkeiten die Hexen in ihren Märchenbüchern besaßen. Charlie zeichnete mit Lineal und Bleistift eine Tabelle und fing an zu schreiben. Schon bald hatte sie eine lange Liste zusammengetragen:

Märchen	Fähigkeit der Hexe
Die kleine Meerjungfrau	kann Fischeschwänze in Beine verwandeln, stiehlt Leuten die Stimme
Schneewittchen	kann eine andere Gestalt annehmen; vergiftet Äpfel
Rapunzel	sperrt junge Mädchen in Türme
Die Schöne und das Biest	verzaubert Prinzen in Ungeheuer
Hänsel und Gretel	baut Häuschen aus Pfefferkuchen
Dornröschen	lässt Prinzessinnen in hundertjährigen Schlaf fallen
Die sechs Schwäne	verzaubert Jungs in Schwäne
Der Zauberer von Oz	macht Tiere, z. B. fliegende Affen, zu ihren Dienern
Der König von Narnia	verwandelt alle Jahreszeiten in Winter

Charlie ließ den Stift sinken und ging die Liste noch einmal durch. Die Fähigkeiten der Hexen waren wirklich ziemlich beeindruckend! Charlie dachte wieder daran, was Miss Robbins gesagt hatte: dass die angeblichen Hexen von damals meist einfach nur weise Frauen waren, die sich gut mit Kräutern und anderen Pflanzen auskannten, Heilerinnen sozusagen. Sie hatten zwar keine Zauberstäbe, aber ihre ganz eigenen Mittel, um „Magisches“ zu vollbringen: Tränke, Tinkturen und Talismane.

Waren die Hexen in den Märchen also vielleicht auch bloß weise Frauen? Man musste ja nicht wirklich zaubern können, um sich zu verkleiden oder Äpfel zu vergiften. Es konnte ja auch sein, dass die wahren Geschichten hinter den Märchen – wie bei Hänsel und Gretel – im Laufe der Jahre einfach nur immer weiter verfremdet und aufgebauscht worden waren.

Vielleicht hätte eine dieser weisen Frauen von damals Charlie ja helfen können, mit einem Trank oder so ...

Quasselwasser kritzelte sie auf ein Stück Papier.

Oder ... oder gab es Hexen vielleicht doch? Echte Hexen mit echten Zaubertränken? Hexen, die Meerjungfrauen in Menschen und Prinzen in Ungeheuer verwandeln konnten? Hexen, die auf Besen herumsausten und ihr Stottern weghexen konnten ... Wäre doch möglich, oder? Charlie musste einfach nur eine Hexe erwischen, wenn sie gerade vorbeiflog.

Charlie übertrug die Tabelle in ihr Notizbuch und fügte noch eine Spalte ein.

Märchen	Ort	Fähigkeit der Hexe
Die kleine Meerjungfrau	Unterwasserhöhle	kann Fischeschwänze in Beine verwandeln, stiehlt Leuten die Stimme
Schneewittchen	Schloss (Stiefmutter)	kann eine andere Gestalt annehmen; vergiftet Äpfel
Rapunzel	Garten mit Feldsalat	sperrt junge Mädchen in Türme
Die Schöne und das Biest	steht eines Tages vor der Tür des Prinzen	verzaubert Prinzen in Ungeheuer
Hänsel und Gretel	Wald	baut Häuschen aus Pfefferkuchen
Dornröschen	Schloss (taucht bei Dornröschens Taufe auf)	lässt Prinzessinnen in hundertjährigen Schlaf fallen
Die sechs Schwäne	Schloss (Stiefmutter)	verzaubert Jungs in Schwäne
Der Zauberer von Oz	Oz	macht Tiere, z. B. fliegende Affen, zu ihren Dienern
Der König von Narnia	Narnia	verwandelt alle Jahreszeiten in Winter

Als Charlie sich die Orte noch einmal ansah, an denen Hexen für gewöhnlich auftauchten, wurde ihr klar, dass ihre Chancen denkbar schlecht standen, einer Hexe zu begegnen. Sie würde demnächst wohl kaum eine Unterwasserhöhle entdecken. Und sie würde auch nicht in Oz landen, da eher selten ein Wirbelsturm über Broomwood hinwegfegte. Vielleicht musste sie bis Halloween warten und ein riesiges Fangnetz flechten?

Ich brauche eine Hexe, schrieb sie in ihr Buch und malte kleine Spinnweben in die Es hinein.

„Ich bin ja bekloppt!“, murmelte sie kopfschüttelnd. Natürlich konnte sie keine Hexe fangen!

Sie riss die Seite heraus, zerknüllte sie und wollte sie schon in den Papierkorb werfen, als sie innehielt. Wenn Matt den Zettel fand, würde er sie damit für den Rest ihres Lebens aufziehen. Sie kramte in einer Schublade nach Streichhölzern und warf das Blatt in den Kamin. Dann zündete sie es an und schaute zu, wie es brannte, bis nichts mehr davon

übrig war – außer einem Häuflein Asche.



Feldsalat und Pfefferkuchen

Als Charlie am nächsten Morgen nach unten kam, war ihr Vater gerade im Baumarkt. Ihre Mutter saß mit Annie auf dem Fußboden im Wohnzimmer und puzzelte. Charlie machte sich einen Toast und setzte sich aufs Sofa. „Wo ist Matt?“, fragte sie kauend.

„Der sitzt an seiner Hausarbeit für Bio.“

„Echt?“

„Er hat viel zu tun“, antwortete ihre Mutter.

„Geschichte!“, rief Annie dazwischen und hielt ihr großes Märchenbuch hoch.

„Na gut. Welche Gesch-sch...“ Charlie formulierte den Satz schnell um. „Welches Märchen willst du denn hören?“

Ihre Mutter stand auf und streichelte Charlie über den Kopf. „Danke, Schatz“, sagte sie matt. „Ich spring mal schnell unter die Dusche.“

„Alles okay, Mum?“

„Alles okay“, rief sie über die Schulter. „Ich könnte nur ein bisschen mehr Schlaf vertragen. Falls dir zufällig eine alte Frau mit Spindel über den Weg läuft, kannst du ihr ausrichten, dass ich mich liebend gern daran stechen würde, wenn ich danach hundert Jahre wegnicken darf.“

Annie blätterte in ihrem Buch, bis sie bei *Hänsel und Gretel* angekommen war. Dieses Märchen beruhte auf einer wahren Geschichte, hatte Miss Robbins gesagt. Während sie Annie vorlas, drehten sich Charlies Gedanken im Kreis. *Eine wahre Geschichte ...*

Als ihre Mutter zurückkam, schaltete Charlie den Computer ein und tippte aus Spaß „Schneewittchen“ und „wahre Geschichte“ in die Suchmaschine. Sie klickte auf einen Link, der versprach, „Die wahre Geschichte von Schneewittchen“ zu enthüllen, und landete auf einer Seite, auf der sich alles um eine Gräfin namens Margaretha von Waldeck drehte. Die schöne Gräfin wuchs in einem Städtchen auf, in dem man klein gewachsene Kinder für Zwerge hielt und zum Arbeiten in die Minen schickte.

Margaretha hatte eine Stiefmutter, der sie ein Dorn im Auge war, und mit einundzwanzig